

Ein Spezialgebiet ist die Versorgung mit Prothesen

Neue Hand- und plastische Chirurgin Dr. Schlewitz ist am Klinikum gestartet

Ingolstadt, 20.12.2023. Die Sektion Hand- und Plastische Chirurgie des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie im Klinikum Ingolstadt hat mit Dr. Gudrun Schlewitz eine kommissarische Sektionsleiterin erhalten.

Die Sektion des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie (ZOU) versorgt unter anderem akute und chronische Verletzungen der Hand und führt rekonstruktive Operationen nach schweren Verletzungen der Weichteile mit mikrochirurgischen Techniken durch. Dr. Gudrun Schlewitz, 49, ist nicht nur Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie, sondern auch für Orthopädie und Unfallchirurgie und darf die Zusatzbezeichnungen Handchirurgie und Notfallmedizin tragen.

Sie beherrscht das komplette Spektrum der Handchirurgie: frische und ältere Verletzungen inklusive Arthrosen der Finger, des Daumensattelgelenkes, der Handwurzelknochen, des Handgelenkes und des körperformen Ellen-Speiche-Gelenks (Radioulnargelenk). Dazu gehören auch Replantationen bei Amputationen der Finger, des Daumens, der Hand, des Unter- und Oberarmes sowie die Nerven Chirurgie inklusive Rekonstruktion der Stammnerven, die Verpflanzung intakter Nerven, um gelähmte Muskeln wiederherzustellen (Neurotisation) und die Umlagerung von Muskeln an andere Muskelgruppen (motorische Ersatzplastik). „Eine operative Nervenrekonstruktion kann nach gerissenen Nerven oder schweren Zerrungen notwendig werden. Solche Verletzungen treten häufig nach Überdehnungen, Knochenbrüchen sowie stumpfer oder scharfer Gewalteinwirkung auf. Die Nervenrekonstruktion ist eine mikrochirurgische Operation, bei der ein körpereigenes Nerventransplantat zwei Nervenenden wieder verbindet“, erklärt Schlewitz.

„Als Überregionales Traumazentrum und mit der Zulassung zum Schwerstverletzungsartenverfahren der Berufsgenossenschaften versorgen wir beinahe täglich Opfer schwerer Unfälle. Mit ihrem breiten Repertoire und ihrer Erfahrung in der Notfallmedizin ergänzt Frau Dr. Schlewitz die Riege unserer ärztlichen Expert*innen auf sehr gute Weise“, stellt Prof. Dr. Hans-Georg Palm, Direktor des ZOU, fest.

Prothese bei der Arthrose des Daumensattelgelenks als kommender Standard

Zu den häufigsten Gelenkarthrosen der Hand gehört die Arthrose des Daumensattelgelenks. Die Handchirurgin bringt für die Versorgung durch Prothesen langjährige Erfahrung mit. „Zu 80 Prozent sind hier Frauen betroffen, die ihre Hände stark belasten. Das kann z. B. eine Köchin oder Hausfrau sein und natürlich auch Handwerker“, grenzt Schlewitz den Kreis der Betroffenen ein.

Typisch sind Schmerzen an der Daumenbasis, die auftreten, wenn man mit dem Daumen greift. „Mit einer Prothese für das Daumensattelgelenk können wir nach vier bis sechs Wochen die Funktionalität wieder herstellen. Den Patient*innen ist es zu diesem Zeitpunkt möglich, das Gelenk wieder zu belasten, schweres Heben zunächst ausgenommen“, berichtet sie. Bei der bisherigen Operationsmethode nach Epping dauere die Mobilisierung des Daumensattelgelenks Monate. „Ich bin überzeugt, dass sich die Daumensattelgelenksprothese zum Behandlungsstandard für die operative Behandlung von Arthrosen an diesem Gelenk entwickeln wird“, meint Schlewitz.

„Der Verlust von Funktionalitäten der oberen Extremitäten wie der Hände bedeutet große Einschränkungen für Patient*innen. Deswegen ist eine umfassende Versorgung auf diesem Feld, wie sie das Klinikum Ingolstadt anbieten kann, so wichtig“, sagt Dr. Andreas Tiete, Geschäftsführer Medizin, Pflege und Informationstechnologie sowie Ärztlicher Direktor. „Wir begrüßen die kommissarische Leiterin der Sektion Hand- und Plastische Chirurgie herzlich, die von einer Nürnberger Fachklinik zu uns gewechselt ist“, sagt Jochen Bocklet, Geschäftsführer Finanzen und Infrastruktur, Personal und Berufsbildungszentrum Gesundheit.

Weitere Behandlungsschwerpunkte der Hand- und plastischen Chirurgin im Klinikum Ingolstadt sind fehlerheilte Brüche oder Pseudarthrosen der Finger- und Handwurzelknochen, des Handgelenkes und Folgen angeborener Fehlbildungen, Defektwunden oder chronische nicht heilende Wunden, Hauttumoren, postbariatrische Operationen nach Gewichtsverlust (Bauchdeckenstraffung) und die Therapie der Vergrößerung männlicher Brustdrüsen (Gynäkomastie).

Das **Klinikum Ingolstadt** bietet als eines der größten kommunalen Krankenhäuser in Bayern die Behandlung komplexer Krankheitsbilder in Wohnortnähe. Über 3.800 Mitarbeiter*innen versorgen jährlich rund 33.000 stationäre/teilstationäre sowie 68.000 ambulante Patient*innen in 21 Kliniken und Instituten. Zum Klinikum Ingolstadt gehört eines der größten deutschen Zentren für psychische Gesundheit in einem Allgemeinkrankenhaus.
